

gestellt war; daß man verschiedene (für uns in ihrer Terminologie meist noch nicht übersetzbare) Gegenstände aus Eisen im Gebrauche hatte und schon Waffen, besonders Dolche, sowie auch Hämmer aus diesem Metalle kannte¹.

Der in bezug auf die Eisenverwendung bestehende Gegensatz zwischen dem Hethiterreiche und seinen Nachbarländern bedarf der Erklärung um so dringender, als, wie erwähnt, der zwischenstaatliche Handel gerade damals in besonderem Maße blühte.

Den Weg zur Antwort weist uns der Brief Hattusils an Ramses II. (s. S. 413 A. 3). Er enthält u. a. die Bitte des Pharaos an den Hethiterkönig um Übersendung von Eisen, welche aber von diesem abgelehnt wird. Hattusil erklärt, daß er gegenwärtig keines zu Verfügung habe; wenn er Ramses auf später vertröstet, so ist das wohl kaum mehr als eine Höflichkeitsphrase. In größeren Mengen wird er das kostbare Metall jedenfalls nicht abgegeben haben.

Der Handelsverkehr scheint nach Ausweis der El Amarna-Briefe damals allenthalben unter staatlicher Kontrolle gestanden zu haben. Die Könige spielten in den internationalen Geschäftsbeziehungen selbst die führende Rolle². So konnte es dem mächtigen Hethiterkönige auch möglich sein, die Kontrolle über die Ausfuhr von Eisen aus dem in seinem Machtbereiche befindlichen Kizwadna in die Hand zu bekommen. Es stand ihm nun frei, diese Monopolstellung in zweifacher Weise zu nützen. Entweder förderte er die Eisenausfuhr im Interesse der hethitischen Handelsbilanz oder er unterband sie im Interesse der hethitischen Rüstungsindustrie. Daß sich die hethitischen Könige für die zweite Möglichkeit entschlossen haben, dürfte nach den vorausgegangenen Ausführungen kaum mehr zweifelhaft sein. Sie werden es gewiß nicht unterlassen haben, ihre Truppen nach Bedarf mit Eisenwaffen (bes. wohl Kurzschertern)

¹ Die Stellenliste gebe ich Reallex. f. Assyriol. s. v. Eisen.

² Besonders deutlich wird uns das aus den zu El Amarna gefundenen Briefen des Königs von Alasia (Kypros); vgl. dazu meine Ausführungen Klio XVII 1921, 236 f.